

Der Berliner Dialekt

in der Einschätzung der Bürger der Stadt

Eine repräsentative Umfrage, durchgeführt von **forsa.**

Herausgegeben von

Prof. Dr. Peter Schlobinski
Dr. Andrea-Eva Ewels
Gesellschaft für deutsche Sprache

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Einschätzungen zum Berliner Dialekt.....	4
2. Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts	9
3. Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts.....	12
4. Eigenschaften des Berliner Dialekts	14
5. Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland	16
6. Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland.....	18
7. Literatur	20

Vorbemerkung

Im Auftrag der Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung in Berlin zum Berliner Dialekt durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.001, nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte, Männer und Frauen ab 14 Jahren in der Stadt Berlin befragt.

Die Erhebung wurde vom 10. bis 24. September 2014 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall ± 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Bevölkerung in Berlin übertragen werden.

Die Auswahl der Fragen und Wörter erfolgte vor dem Hintergrund bestehender Untersuchungen: Kruse/Schlobinski (1984), Dittmar/Schlobinski/Wachs (1986), Schlobinski/Schönfeld (1992), Regener (2000, 2002).

1. Einschätzungen zum Berliner Dialekt

Berliner Dialekt

Die Mehrheit der befragten Berliner (62 %) gibt an, selbst zumindest hin und wieder zu „berlinern“. 38 Prozent „berlinern“ selbst nicht.

Den Berliner Dialekt sprechen häufiger als im Durchschnitt aller Befragten die Berliner aus dem Ost-Teil der Stadt, Männer, über 45-Jährige, Befragte mit formal niedriger oder mittlerer Bildung sowie diejenigen, die bereits vor 1990 in Berlin gewohnt haben („Alt-Berliner“).

Weniger häufig sprechen unter 30-Jährige, Befragte mit Abitur oder Studium sowie Neu-Berliner, also nach 1990 Zugezogene, „berlinerisch“.

Es „berlinern“ selbst zumindest hin und wieder:

	ja	nein
insgesamt	62	38
Bereich		
Ost	66	34
West	60	40
Geschlecht		
Männer	65	35
Frauen	60	40
Alter		
14- bis 29-Jährige	53	47
30- bis 44-Jährige	61	39
45- bis 59-Jährige	71	29
60 Jahre und älter	64	36
Abschluss		
Hauptschule	75	25
mittlerer Abschluss	81	19
Abitur, Studium	54	46
Wohndauer		
Alt-Berliner West	73	27
Alt-Berliner Ost	78	22
Neu-Berliner	43	57

Alle Angaben in Prozent.

Berliner Dialekt in den Bezirken

Am häufigsten wird der Berliner Dialekt in den Bezirken Lichtenberg-Höhenschonhausen, Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Reinickendorf, Spandau und Treptow-Köpenick gesprochen.

Mehrheitlich keinen Dialekt sprechen die Berliner Bürger, die in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg sowie Mitte wohnhaft sind.

Es „berlinern“ selbst zumindest hin und wieder

	ja	nein
insgesamt	62	38
Charlottenburg-Wilhelmsdorf	64	36
Friedrichshain-Kreuzberg	44	56
Lichtenberg-Hohenschönhausen	69	31
Marzahn-Hellersdorf	69	31
Mitte	49	51
Neukölln	62	38
Pankow	69	31
Reinickendorf	70	30
Spandau	73	27
Steglitz-Zehlendorf	53	47
Tempelhof-Schöneberg	58	42
Treptow-Köpenick	78	22

Alle Angaben in Prozent.

Unterschiedlicher Dialekt in Ost- und West-Berlin?

Der Berliner Dialekt unterscheidet sich nach Meinung von 57 Prozent aller Befragten bei den Ost- und den West-Berlinern. 35 Prozent meinen nicht, dass sich der Dialekt bei den Ost- und West-Berlinern unterscheidet.

Dass der Dialekt bei Ost- und West-Berlinern unterschiedlich ist, meinen insbesondere die Berliner aus dem West-Teil der Stadt, Befragte mit formal niedriger oder mittlerer Bildung sowie diejenigen, die vor 1990 bereits im West-Teil der Stadt gelebt haben.

Ost-Berliner, unter 30-Jährige sowie diejenigen, die bereits vor 1990 im Ost-Teil der Stadt gelebt haben, glauben eher nicht, dass sich der Berliner Dialekt bei Ost- und West-Berlinern unterscheidet.

Der Berliner Dialekt unterscheidet sich bei den Ost- und West-Berlinern:

	ja	nein
insgesamt	57	35
Bereich		
Ost	43	48
West	65	26
Geschlecht		
Männer	54	40
Frauen	59	30
Alter		
14- bis 29-Jährige	48	40
30- bis 44-Jährige	61	32
45- bis 59-Jährige	61	32
60 Jahre und älter	57	36
Abschluss		
Hauptschule	64	28
mittlerer Abschluss	62	32
Abitur, Studium	55	36
Wohndauer		
Alt-Berliner West	73	23
Alt-Berliner Ost	42	50
Neu-Berliner	61	32

Alle Angabe in Prozent. An 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“.

Akzeptanz des Berliner Dialekts in der Stadt

24 Prozent der befragten Bürger sind der Meinung, dass die Akzeptanz des Berliner Dialekts in der Stadt in den letzten Jahren eher zugenommen hat. 36 Prozent gehen davon aus, dass die Akzeptanz eher abgenommen hat.

Dass die Akzeptanz des Berliner Dialekt abgenommen hat, glauben häufiger als im Durchschnitt aller Befragten die jüngeren, unter 30 Jahre alten Berliner, Berliner mit Hauptschulabschluss sowie die Neu-Bürger der Stadt.

Die Akzeptanz des Berliner Dialekts in der Stadt hat in den letzten Jahren:

	zugenommen	abgenommen	nicht verändert
insgesamt	24	36	28
Bereich			
Ost	21	37	30
West	25	36	26
Geschlecht			
Männer	23	37	27
Frauen	24	35	28
Alter			
14- bis 29-Jährige	24	45	19
30- bis 44-Jährige	28	34	24
45- bis 59-Jährige	24	35	33
60 Jahre und älter	19	33	33
Abschluss			
Hauptschule	15	47	29
mittlerer Abschluss	24	39	30
Abitur, Studium	26	32	27
Wohndauer			
Alt-Berliner West	25	35	31
Alt-Berliner Ost	20	35	33
Neu-Berliner	26	42	23
Es „berlinern“ selbst			
ja	24	38	29
nein	23	33	26

Alle Angabe in Prozent. An 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“.

Verdrängung des Berliner Dialekts

Dass der Berliner Dialekt durch den Zuzug von Menschen aus anderen Regionen verdrängt wird, glauben 50 Prozent der befragten Bürger der Stadt. 47 Prozent hingegen glauben dies nicht.

Von einer Verdrängung des Dialekts durch die Zugezogenen gehen mehrheitlich die Berliner im Ost-Teil der Stadt, Männer, unter 45-Jährige, Befragte mit Abitur bzw. Studium sowie die Neu-Bürger der Stadt aus.

Der Berliner Dialekt wird durch den Zuzug von Menschen aus anderen Regionen verdrängt:

	ja	nein
insgesamt	50	47
Bereich		
Ost	53	44
West	48	49
Geschlecht		
Männer	54	43
Frauen	45	51
Alter		
14- bis 29-Jährige	54	43
30- bis 44-Jährige	53	44
45- bis 59-Jährige	47	50
60 Jahre und älter	45	51
Abschluss		
Hauptschule	49	50
mittlerer Abschluss	45	52
Abitur, Studium	51	45
Wohndauer		
Alt-Berliner West	48	50
Alt-Berliner Ost	51	46
Neu-Berliner	53	42
Es „berlinern“ selbst		
ja	49	49
nein	51	44

Alle Angabe in Prozent. An 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“.

2. Eigenschaften des Berliner Dialekts

Eigenschaften des Berliner Dialekts I

Der Berliner Dialekt wird von einer Mehrheit der Berliner als schlagfertig, frech, ehrlich und kumpelhaft eingestuft. Auch als witzig und schnoddrig bezeichnet eine Mehrheit den Berliner Dialekt.

Etwas seltener werden dem Berliner Dialekt die Eigenschaften lebenswürdig, proletarisch und pöbelhaft zugesprochen, und nur wenige halten den Berliner Dialekt für intelligent.

Es trifft auf den Berliner Dialekt zu:

	voll und ganz	eher	teilweise	eher nicht	überhaupt nicht
schlagfertig	52	27	11	5	3
frech	46	32	13	5	3
ehrlich	48	27	15	6	2
kumpelhaft	34	39	15	8	3
witzig	35	31	20	9	4
schnoddrig	35	26	19	12	5
lebenswürdig	21	22	23	24	9
proletarisch	16	25	21	22	12
pöbelhaft	13	22	24	27	12
intelligent	9	14	25	35	15

Alle Angabe in Prozent. An 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“.

Eigenschaften des Berliner Dialekts II

Männer halten den Berliner Dialekt häufiger als Frauen für schlagfertig, frech, ehrlich, kumpelhaft, witzig und proletarisch.

Berliner aus dem Ost-Teil der Stadt meinen häufiger als Berliner aus dem West-Teil, dass der Berliner Dialekt frech, kumpelhaft, witzig und liebenswürdig ist.

Berliner, die selbst mit Dialekt sprechen, schreiben dem Berliner Dialekt die meisten Eigenschaften häufiger zu als Personen, die ohne Berliner Dialekt sprechen. Die Berliner, die ohne Dialekt sprechen, meinen lediglich etwas häufiger, dass der Berliner Dialekt proletarisch und pöbelhaft sei.

Es trifft voll und ganz bzw. eher auf den Berliner Dialekt zu:	insgesamt	Männer	Frauen	Ost	West	Es „berlinern“ selbst:	
						ja	nein
schlagfertig	80	82	78	81	79	84	73
frech	78	81	75	82	75	82	72
ehrlich	75	78	72	75	75	80	67
kumpelhaft	73	76	70	76	70	76	67
witzig	65	67	64	70	62	70	58
schnoddrig	60	59	62	62	60	61	59
liebenswürdig	43	43	42	47	40	48	35
proletarisch	41	45	37	42	40	39	43
pöbelhaft	34	34	35	34	35	32	38
intelligent	23	22	23	22	23	26	18

Alle Angabe in Prozent. An 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“.

Eigenschaften des Berliner Dialekts III

Die meisten Eigenschaften sprechen die Alt-Berliner aus Ost und West dem Berliner Dialekt häufiger zu als die Neu-Berliner:

Es trifft voll und ganz bzw. eher auf den Berliner Dialekt zu:	insgesamt	Alt-Berliner West	Alt-Berliner Ost	Neu-Berliner
schlagfertig	80	83	87	79
frech	78	77	84	71
ehrlich	75	74	78	68
kumpelhaft	73	70	77	69
witzig	65	64	75	61
schnoddrig	60	61	64	65
liebenswürdig	43	44	53	35
proletarisch	41	36	41	49
pöbelhaft	34	30	31	42
intelligent	23	26	29	20

Alle Angabe in Prozent. An 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“.

Eigenschaften des Berliner Dialekts IV

Die unter 30-Jährigen halten den Berliner Dialekt seltener als die älteren Berliner für schlagfertig, ehrlich, schnoddrig, liebenswürdig, proletarisch oder intelligent.

Häufiger als die über 45 Jahre alten Berliner meinen die jüngeren, unter 45 Jahre alten Befragten, dass der Berliner Dialekt pöbelhaft sei.

Es trifft voll und ganz bzw. eher auf den Berliner Dialekt zu:	insgesamt	14- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
schlagfertig	80	64	77	85	88
frech	78	75	85	80	73
ehrlich	75	66	81	77	72
kumpelhaft	73	79	74	74	66
witzig	65	65	65	61	69
schnoddrig	60	46	60	64	67
liebenswürdig	43	32	41	54	43
proletarisch	41	34	46	45	37
pöbelhaft	34	44	45	30	21
intelligent	23	9	18	25	34

Alle Angabe in Prozent. An 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“.

3. Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts¹

Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts I

Den Befragten wurden einige Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts vorgegeben mit der Bitte anzugeben, ob sie den Ausdruck bzw. das Wort kennen.

Die Wörter „Doofkopp“ sowie „Göre“ sind den meisten (92 bzw. 91 %) bekannt, „schnieke“ ist ebenfalls ein bekannter Ausdruck (88 %).

Die Ausdrücke „Piefke“ sowie „j. w. d.“ kennen jeweils 82 Prozent, das Wort „Pinte“ 60 Prozent. 49 Prozent kennen den Ausdruck „urst“, 43 Prozent „Stampe“. „Wuppke“ ist nur wenigen (23 %) ein Begriff.

Berlinern aus dem Ost-Teil der Stadt sind die Wörter „urst“ und „Stampe“ häufiger bekannt als den Berlinern im West-Teil. West-Berliner kennen dafür das Wort „Pinte“ häufiger als die Ost-Berliner.

Befragte, die selbst „berlinern“, kennen die Ausdrücke deutlich häufiger als diejenigen, die selbst keinen Berliner Dialekt sprechen.

Es kennen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	Männer	Frauen	Ost	West	Es „berlinern“ selbst:	
						ja	nein
Doofkopp	92	92	91	94	90	95	87
Göre	91	92	90	92	91	94	86
schnieke	88	89	86	89	87	93	79
Piefke	82	84	79	84	80	89	70
j. w. d.	82	83	81	82	81	87	74
Pinte	60	66	55	54	64	68	47
urst	49	50	49	67	39	53	44
Stampe	43	45	42	49	40	54	26
Wuppke	23	24	23	24	23	26	18

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

¹ Was zum Kern des Berliner Wortschatzes gehört, ist angesichts des Kontinuums ‚Dialekt – Urbanolekt – berlinisch-brandenburgische Umgangssprache‘ und vieler eingewanderter Wörter immer wieder heiß diskutiert. Die Auswahl der vorliegenden Wörter erfolgte vor dem Hintergrund vorliegender Untersuchungen (Kruse/Schlobinski 1984 und Schlobinski/Schönfeld 1992).

Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts II

Berliner, die bereits vor der Wende im West-Teil der Stadt gewohnt haben („Alt-Berliner West“), kennen das Wort „Pinte“ häufiger als die Alt-Berliner aus dem Ost-Teil der Stadt. Diesen wiederum ist „urst“ und „Stampe“ häufiger als den Alt-Berliner im Westen der Stadt ein Begriff.

Neu-Berliner, also diejenigen, die erst nach 1990 in die Stadt gezogen sind, kennen die meisten Wörter seltener als die Alt-Berliner im Ost- und West-Teil der Stadt.

Es kennen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	Alt-Berliner Ost	Alt-Berliner West	Neu-Berliner
Doofkopp	92	94	97	89
Göre	91	95	97	82
schnieke	88	91	94	86
Piefke	82	90	95	72
j. w. d.	82	91	92	80
Pinte	60	77	61	54
urst	49	36	74	53
Stampe	43	48	69	33
Wuppke	23	29	28	20

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts III

Die meisten Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts sind den älteren, über 45 Jahre alten Bewohnern der Stadt häufiger bekannt als den jüngeren, unter 45 Jahre alten Befragten.

Einzig das Wort „urst“ ist bei den unter 60-Jährigen etwas bekannter als bei den über 60-Jährigen.

Es kennen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	14- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
Doofkopp	92	90	87	96	94
Göre	91	86	91	93	93
schnieke	88	78	89	90	93
Piefke	82	55	83	90	93
j. w. d.	82	56	79	90	95
Pinte	60	39	60	66	72
urst	49	45	64	52	38
Stampe	43	19	31	53	65
Wuppke	23	11	22	28	29

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

4. Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts

Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts I

Das am häufigsten auch genutzte Wort des Berliner Dialekts ist „j. w. d.“, den 57 Prozent der Befragten nutzen. 53 Prozent sagen selbst „Göre“, 42 Prozent „schnieke“ und 37 Prozent „Doofkopp“.

Die Wörter „Piefke“ (27 %), „Pinte“ (19 %), „urst“ (16 %) und „Stampe“ (10 %) werden von recht wenigen Berliner auch verwendet.

22 Prozent der Befragten geben an, keinen der genannten Wörter bzw. Ausdrücke selbst zu nutzen.

Männer geben häufiger als Frauen an, die Wörter „Doofkopp“, „Piefke“, „Pinte“ oder „Stampe“ zu verwenden.

„Pinte“ verwenden eher die Berliner im West-Teil der Stadt, „urst“ und „Stampe“ eher die Berliner aus dem Ost-Teil der Stadt.

Befragte, die nach eigenen Angaben selbst zumindest hin und wieder „berlinern“, nutzen die verschiedenen Wörter häufiger als diejenigen, die selbst nicht mit Berliner Dialekt sprechen.

Es nutzen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	Männer	Frauen	Ost	West	Es „berlinern“ selbst:	
						ja	nein
j. w. d.	57	57	56	58	56	65	43
Göre	53	53	54	56	52	65	34
schnieke	42	45	39	44	41	51	27
Doofkopp	37	40	34	37	37	44	27
Piefke	27	31	22	29	26	34	15
Pinte	19	23	16	15	22	24	11
urst	16	17	15	27	9	21	8
Stampe	10	14	6	15	7	14	3
Wuppke	2	2	1	2	1	2	1
keinen davon	22	21	22	20	23	11	39

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts II

Alt-Berliner aus dem Westen der Stadt verwenden häufiger als die Alt-Berliner aus dem Ost-Teil der Stadt die Wörter „Doofkopp“ und „Pinte“. Alt-Berliner aus dem Ost-Teil der Stadt verwenden häufiger die Wörter „Göre“, „schnieke“, „Piefke“, „urst“ und „Stampe“.

Neu-Berliner, also nach 1990 in die Stadt Zugezogene, verwenden die meisten Wörter seltener als die Alt-Berliner. Den Ausdruck „j. w. d.“ nutzt aber auch die Hälfte der Neu-Berliner.

Es nutzen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	Alt-Berliner Ost	Alt-Berliner West	Neu-Berliner
j. w. d.	57	64	66	51
Göre	53	57	64	40
schnieke	42	40	48	36
Doofkopp	37	43	36	34
Piefke	27	29	35	18
Pinte	19	28	16	12
urst	16	5	33	18
Stampe	10	9	23	4
Wuppke	2	2	2	1
keinen davon	22	19	18	28

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts III

Die meisten Wörter und Ausdrücke des Berliner Dialekts werden eher von den älteren, über 30- bzw. über 45-Jährigen genutzt.

Einzig das Wort „schnieke“ wird häufiger von den unter 45-Jährigen als von den über 45-Jährigen verwendet.

Es nutzen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	14- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter*
j. w. d.	57	31	57	66	68
Göre	53	44	60	56	53
schnieke	42	43	53	36	38
Doofkopp	37	35	38	39	38
Piefke	27	16	29	27	32
Pinte	19	7	20	23	24
urst	16	16	22	18	9
Stampe	10	2	8	13	15
Wuppke	2	1	2	2	2
keinen davon	22	28	16	20	23

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

5. Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland²

Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland I

Den Befragten wurden einige Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland (außer umgs. „tschüssi“) vorgegeben mit der Bitte anzugeben, ob sie den Ausdruck bzw. das Wort kennen.

Am bekanntesten sind die Wörter „Kaufhalle“ (93 %), „Einraumwohnung“ (90 %) und „Broiler“ (87 %). Die Mehrheit aller Befragten kennt auch die Wörter „tschüssi“ (80 %), „Würzfleisch“ (79 %) oder „Rennpappe“ (65 %).

Weniger bekannt sind die Wörter „Jungehe“ (29 %), „Politnik“ (27 %), „KiGa“ (26 %) oder „Ideenbuch“ (22 %). Den Ausdruck „falten gehen“ kennen nur sehr wenige (9 %).

Männern sind die Wörter „Rennpappe“ sowie „Politnik“ häufiger als Frauen bekannt.

Bewohnern des Ost-Teils der Stadt sind die meisten Wörter bzw. Ausdrücke häufiger bekannt als den Befragten aus dem Westen der Stadt.

Es kennen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	Männer	Frauen	Ost	West
Kaufhalle	93	94	91	95	91
Einraumwohnung	90	91	89	95	87
Broiler	87	88	87	94	83
tschüssi	80	80	79	87	75
Würzfleisch	79	80	77	91	71
Rennpappe	65	72	58	77	58
Jungehe	29	31	27	37	24
Politnik	27	33	20	39	19
KiGa	26	25	27	33	21
Ideenbuch	22	22	23	35	14
falten gehen	9	10	7	10	8

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

² Dies stellt lediglich eine Vorstudie dar; zu diesem Bereich ist eine umfangreiche Folgestudie geplant.

Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland II

Berliner, die bereits vor 1990 im Ost-Teil der Stadt gewohnt haben, kennen die verschiedenen Ausdrücke und Wörter häufiger als die Alt-Berliner aus dem Westen und die Neu-Berliner.

Es kennen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	Alt-Berliner Ost	Alt-Berliner West	Neu-Berliner
Kaufhalle	93	94	99	90
Einraumwohnung	90	91	97	85
Broiler	87	93	99	87
tschüssi	80	68	86	87
Würzfleisch	79	71	95	76
Rennpappe	65	64	91	65
Jungehe	29	20	42	28
Politnik	27	16	50	31
KiGa	26	18	34	34
Ideenbuch	22	9	35	18
falten gehen	9	8	12	7

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Bekanntheit verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland III

Vor allem die Wörter „Broiler“ und „Rennpappe“ kennen eher die älteren, über 30-Jahre alten Berliner.

Es kennen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	14- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
Kaufhalle	93	89	92	93	95
Einraumwohnung	90	84	90	94	92
Broiler	87	65	90	94	95
tschüssi	80	85	87	77	72
Würzfleisch	79	76	81	80	77
Rennpappe	65	35	71	76	71
Jungehe	29	35	23	29	32
Politnik	27	10	25	29	36
KiGa	26	23	30	25	25
Ideenbuch	22	39	23	16	15
falten gehen	9	8	12	10	6

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

6. Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland

Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland I

Der von den Befragten am häufigsten verwendete Ausdruck ist „tschüssi“, den 43 Prozent der Berliner selber verwenden.

„Broiler“ und „Einraumwohnung“ nutzen je 37, „Kaufhalle“ 35 und „Würzfleisch“ 28 Prozent.

Eher selten werden die Ausdrücke „Rennpappe“ (18 %), „KiGa“ (5 %), „Politnik“ (4 %), „Jungehe“ (4 %) „Ideenbuch“ (3 %) und „falten gehen“ (1 %) verwendet.

33 Prozent der Befragten geben an, keinen der Wörter bzw. Ausdrücke zu nutzen.

Die meisten Wörter bzw. Ausdrücke werden von den Berlinern, die im Ost-Teil der Stadt wohnen, häufiger genutzt als von den Berlinern aus dem West-Teil der Stadt.

Befragte, die nach eigener Einschätzung selbst den Berliner Dialekt sprechen, nutzen die Wörter häufiger als diejenigen, die nicht „berlinern“.

Es nutzen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	Männer	Frauen	Ost	West	Es „berlinern“ selbst:	
						ja	nein
tschüssi	43	42	44	57	34	47	37
Broiler	37	41	34	58	24	43	28
Einraumwohnung	37	34	39	58	23	41	31
Kaufhalle	35	37	34	58	21	40	28
Würzfleisch	28	28	28	47	16	35	17
Rennpappe	18	23	12	29	11	22	10
KiGa	5	5	6	9	3	6	5
Politnik	4	5	2	6	2	4	3
Jungehe	4	4	3	6	2	4	3
Ideenbuch	3	3	4	7	1	4	2
falten gehen	1	1	1	1	0	1	1
keinen davon	33	30	35	13	45	29	39

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland II

Über die Hälfte (54 %) derjenigen, die bereist vor 1990 im West-Teil der Stadt gewohnt haben, nutzt keinen der abgefragten Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland. Bei den Alt-Berliner aus dem Osten der Stadt liegt dieser Anteil nur bei 10 Prozent, bei den Neu-Berlinern aber bei 31 Prozent.

Es nutzen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	Alt-Berliner Ost	Alt-Berliner West	Neu-Berliner
tschüssi	43	25	57	48
Broiler	37	19	65	43
Einraumwohnung	37	17	59	40
Kaufhalle	35	14	69	35
Würzfleisch	28	11	54	30
Rennpappe	18	9	38	21
KiGa	5	2	10	8
Politnik	4	1	9	5
Jungehe	4	2	8	3
Ideenbuch	3	1	7	5
falten gehen	1	0	2	0
keinen davon	33	54	10	31

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

Verwendung verschiedener Wörter und Ausdrücke aus Ostdeutschland III

Die Wörter „tschüssi“, „Broiler“, „Einraumwohnung“ und „Rennpappe“ werden eher von den jüngeren, unter 45 Jahre alten Berliner genutzt. Ältere, über 45 Jahre alte Berliner nutzen häufiger als die jüngeren Berliner keinen der Wörter bzw. Ausdrücke.

Es nutzen den Ausdruck bzw. das Wort:	insgesamt	14- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
tschüssi	43	56	50	35	35
Broiler	37	35	44	36	34
Einraumwohnung	37	47	43	26	34
Kaufhalle	35	40	34	31	37
Würzfleisch	28	28	35	24	26
Rennpappe	18	11	24	18	17
KiGa	5	3	8	5	5
Politnik	4	1	3	4	6
Jungehe	4	5	4	1	4
Ideenbuch	3	5	4	2	2
falten gehen	1	1	1	1	0
keinen davon	33	24	26	41	37

Alle Angabe in Prozent. Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich.

7. Literatur

Dittmar, Norbert; Schlobinski, Peter; Wachs, Inge (1986). *Berlinisch. Studien zum Lexikon, zur Spracheinstellung und zum Stilrepertoire*. Berlin: Berlin Verlag Arno Spitz.

Kruse, Detlef & Peter Schlobinski (1984). „Frequenz- und Bedeutungsanalysen zum Lexikon des Berlinischen.“ In: *Muttersprache* 3–4: 300–312.

Regener, Irena (2000). Selbstidentifikation via Varietätengebrauch. Sprachverhalten und Spracheinstellungen in der Berliner Sprachgemeinschaft der 90er Jahre. In: *Linguistik online* 7, 3/00. http://www.linguistik-online.de/3_00/regener.html.

Regener, Irena (2002). Spracheinstellungen in den 90er Jahren in Berlin: Aspekte deutsch-deutscher Identitätssicherung aus soziolinguistischer Perspektive. *conflict & communication online*, Vol. 1, No. 1. http://www.cco.regener-online.de/2002_1/pdf_2002_1/regener.pdf.

Schlobinski, Peter & Helmut Schönfeld (1992). „Zum Gebrauch einiger Berliner Wörter im Ost- und im Westteil der Stadt.“ In: *Muttersprache* 2: 114–121.